Licht am Ende des Bier-Tunnels

Ein Blick in den Untergrund, Teil 5: Im Moritzberger Eiskeller gibt es einen zugeschütteten Gang. Eine Handvoll Helfer hat sich aufgemacht, sein Geheimnis zu lüften.



VON CHRISTIAN HARBORTH

MORITZBERG. Wenn sie noch einige Container mehr an der Elzer Straße stehen hätten und noch ein Dutzend Helfer zusätzlich – vielleicht hätten sie dieses Mal die Mauer am Ende des Schuttbergs freilegen können. In Sichtweite sind die alten Ziegelsteine schon, die den alten Tunnel irgendwo im Erdreich unter der Elzer Straße begrenzen. Was auf der anderen Seite kommit? Michael Kriegel zuckt mit den Schultern. "Wir wissen es nicht", sagt der Vorsitzende des "Vereins zur Erhaltung des Eiskellers der ehemaligen Victoria-Brauerei Hildesheim".

Was früher einmal hinter der Mauer was ist klar: Der Tunnel führte in die ehemalige Victoria-Brauerei, die Durstige bis 1906 mit dem gleichnamigen Bier versorgte. Die Brauerei gibt es schon lange nicht mehr. Aber ob unterirdisch



Meindert Büsse wuchtet die gefüllte Schubkarre anschließend den "Kinderwagen-Zugang" ins Freie.



vielleicht noch etwas überdauert hat? Die aktuellen Arbeiten sollen in gewisser Weise Licht ans Ende des Tunnels bringen.

Dabei dient der Einsatz, bei dem der Verein am Samstag tatkräftige Unterstützung von 17 Alcoa-Mitarbeitern bekommen hat, nicht in erster Linie der Lüftung eines Tunnel-Geheimnisses. Kriegel und seine Mitstreiter sind seit Wochen dabei, im Innern des ehemaligen Eiskellers so weit es eben geht den Zustand von vor 100 Jahren herzustellen. Vor allem der Zweite Weltkrieg hat dafür gesorgt, dass ein geschichtliches Hildesheimer Kleinod arg in Mitleidenschaft gezogen worden ist.

So wurde der damalige Lager-Keller 1939 zum Lutschutzbunker ungebaut – zum Beispiel mit massiven Betonwänden und -decken, die Druckwellen auffangen sollten. Und nach dem Krieg hatten die Hildesheimer anderes zu tun, als sich um die Pflege eines alten Bier-Lagers zu kümmern. Sie transportierten Teile der Schuttberge, die die Bomber rund um den Moritzberg hinterlassen hatten, in die ungenutzten Eiskeller-Räume und -Gänge. In diesem Zustand hat der Keller Jahrzehnte überdauert.

ler Jahrzehnte überdauert.
Uwe Enzenroß ist am Samstag so etwas wie die Speerspitze der Bewegung.
Mit seiner Schaufel steht der Mitarbeiter der Hildesheimer Alcoa-Buchhaltung



Die Helfer kippen den Schutt in einen Container. 14 Tonnen hat der Verein in den vergangenen Wochen herausgeholt. am Rande des Schuttbergs und gräbt sich in die Moritzberger Geschichte. Gleich hinter ihm ziehen seine Arbeitskollegen Michael Hartmann, Meindert Büsse und Uwe Welge alte Ziegelsteine aus dem Schutt. Die volle Schubkarre wuchten sie anschließend zum Container an der Elzer Straße, der am Mittagschon zu einem größen Teil gefüllt ist.

Die vier Männer haben ansonsten nicht viel mit dem Eiskeller-Verein zu tun. Sie sind Alcoa-Mitarbeiter, die an diesem Tag ehrenamtlich helfen. Ihr Kollege Stefan Ottenroth engagiert sich in seiner Freizeit im Moritzberger Verein. Sein Vorschlag, die Arbeiten zu unterstützen, war in der Alcoa-Zentrale auf Wohlwollen gestoßen. Zugleich brachten die Frauen und Männer 3000 Euro als Spende mit.

Auf die freundliche Hilfe werden Kriegel und seine Mitstreiter demnächst wohl wieder verzichten müssen. Sie bedankten sich trotzdem: Mit Würstchen vom Grill und dem "Eigengewächs": Victoria-Bier aus der Flasche.